

# TEILANSICHT DER NACHT

LUIZ  
RUFFATO



ASSOCIAZIONE **A**

sie zur hastigen Flucht durch das Fenster nötigte.

»Mutter!, Mutter!«

Teresinha hatte so ihre Ideen, verhätschelt von Dona Fátima, und zum Verdruss des altmodischen Zé Bundinha. Erst vor ein paar Monaten hatte sie von einem Debütantinnenball geträumt: Clube Social, weißes, kurzes, strassbesetzt funkelndes Kleid aus Satin, Perlchen, Prinzessinnendekolleté, Handschuhe, Diadem, Absätze, Täschchen, Herzklopfen, bis endlich der Walzer ..., ein blassrosa Schneetreiben aus Rosenblüten, Sektbrunnen, ein Foto im *O Cataguases*, **Genau so ein Fest, unbedingt** ... Also hatte sich die Mutter nächtelang drangemacht, Flickwäsche angenommen, ausnahmsweise, weil Stopfen und Ausbessern sonst nicht ihres waren, war

abgemagert, die Gabel noch in der einen Hand, mit der anderen schon wieder am Nähen, eine Hand am Teller, die andere noch an der Naht, Ringe um die Augen erzählten von ihrer Müdigkeit, fahriges Finger und schließlich Scheinchen und Münzen zusammengekratzt für die große Überraschung; die Gasse war ganz aus dem Häuschen. Den gesamten Nachmittag ihres Geburtstags war Teresinha Kleopatra bei Dona Olga: ließ sich von Toninha die Nagelhaut machen, die Finger- und Fußnägel schneiden, feilen und rubinrot lackieren, von Márcia die Haare mit Yamasterol waschen und föhnen und Henna einmassieren zum Glätten, dann einen Turban drumwickeln und die Brauen zupfen, sie drückten gemeinsam die Pickel aus, trockneten unreine Stellen mit Minâncora, rieben Puder auf die

Schokoladenhaut, um sie heller zu machen, dann Reismehl und Rouge, zauberten die Lippen karminrot und Blau um die Augen, Lidstrich, Wimperntusche, und ganz zum Schluss schlüpfte Prinzessin in ihr Petticoatkleid und kletterte in ihre hochhackigen Schuhe; aus dem Batterieradio *Maria Teresa Psst, Leute, seid leise!, zu ihrem Psst, Leute, leise!, das Lied: »Zum fünfzehnten Geburtstag« von Leno, Uuuuuuu! Wer hat sich das wohl für dich gewünscht, Teresinha? Naaa? Wer?*

Im Waschhäuschen trällerte Márcia Roberto Carlos *Zeit weiterzuzieh'n / Ich sage adieu, aber will, dass du weißt / Wohin auch immer mein Weg mich führt / Ich vergesse dich nie.* Toninha spülte ihre Mähne am Waschuber aus. Dona Olga war unruhig herausgeputzt, in Sandalen vom

Garten zur Wohnungstür, wieder zurück in den Garten, fast schon abgelatscht, **Mädchen, da draußen, da wimmelt es nur so von Leuten!** Stolz defiliert auf der Mauer eine schwarze Katze. Die Aufregung steigt. Einer schaltet Musik ein, Zé Pintos Musikschränk wahrscheinlich, ausgeliehen, Wanderley, *Wanderley Cardoso?* **Toninha, Wanderley Cardoso!** *Herrje ...* Ein Koffer mit Zeitungsausschnitten im Schränk ... **Wem gehört wohl die Schallplatte, Toninha?** Kinder toben die Treppen der Gasse rauf und runter, ungerührt vom Schimpfen der nervösen Mütter. Die Männer stehen in kleinen Gruppen zusammen und schwadronieren. Unbemerkt wie die Nacht macht sich Aufregung breit.

**Gehen wir?**

Zwei Schritte, schon grüßen

Bemerkungen, Seufzer, **Mein Gott, ein junges Fräulein! Wie hübsch, Gut sieht sie aus! Gottes Segen! Gott schütze sie! Sie hat bestimmt schon einen Freund ... Was für ein Kleid!** Nur mühsam drückte sie sich durch verschwitzte Rotznasen in kurzen Hosen, demonstrativ gleichgültig schauende Mädchen, geschoben vom aufgesetzt lächelnden Fotografen. Auf dem Tisch in der Mitte auf einem Tortenständer mit Alufolie und Krepp und mit Dutzenden Kokoskugeln in Weiß, Blau und Rosa verziert, Kuchen, zwei Stockwerke, Pflaumenmusfüllung, zementiert mit Zitronengeschmack-Zuckerguss, kunstvollen Fransen und silberig glänzenden Kügelchen, *Herzlichen Glückwunsch*, zwei Kerzen darüber in Form einer eins, einer fünf, überall Luftballons wie an Lianen durchs Zimmer